



Die Erfüllung eines Traums: Heike Liesch, erste Frau bei der Trierer Berufsfeuerwehr, im Interview mit der Rathaus Zeitung. **Seite 3**



Prominenter Staatsgast: Der französische Präsident François Mitterrand war am 24. April 1986 zum Kurzbesuch in Trier. **Seite 4**



Triers Partnerstädte im Fokus: Das englische Gloucester holt im Mai verschobene Wahl des Stadtrats nach. **Seite 5**



MIT AMTlichem BEKANNTMACHUNGSTEIL

Dezernentenstelle am 28. April im Rat

Auf der Tagesordnung der nächsten Online-Stadtratssitzung am Mittwoch, 28. April, ab 17 Uhr, steht unter anderem die Ausschreibung der Stelle des Ordnungs- und Kulturdezernenten nach dem Rücktritt von Amtsinhaber Thomas Schmitt. Weitere Themen sind der Grundsatzbeschluss zur Sanierung städtischer Sportplätze und das Urbane Sicherheitskonzept. Die Sitzung wird wieder im Bürgerrundfunk 54 übertragen und ist im Internet zu sehen: www.OK54.de. red

Bekanntmachung auf Seite 7

Digitale „Trierer Rede“ am 5. Mai

Marina Münkler, Professorin an der Technischen Universität Dresden, hält am Mittwoch, 5. Mai, ab 19.30 Uhr die diesjährige „Trierer Rede“, die jedes Jahr am Geburtstag von Karl Marx veranstaltet wird. Sie spricht zur Veränderung der Kommunikationskultur durch Digitalisierung und Soziale Medien und geht der Frage nach, ob und wie diese die Demokratie gefährden. Wegen der Corona-Pandemie wird die Rede digital über die städtische Webseite www.trier.de und den Bürgerrundfunk OK 54 ausgestrahlt. Im Anschluss können sich Interessierte per Videokonferenz über Zoom mit der Referentin austauschen. Hierzu ist eine Voranmeldung erforderlich. Weitere Infos: www.trier.de/trierer-rede. bau

Schnelltest nun auch für Nicht-Trierer

Das Schnelltestzentrum im Messepark in den Moselauen können nun auch Personen nutzen, die nicht in Trier wohnen. Bisher musste vor Ort der Wohnsitz in Trier nachgewiesen werden. Nun sind die Kapazitäten ausgebaut, sodass diese Beschränkung jetzt nicht mehr erforderlich ist. Weiterhin ist aber eine Online-Anmeldung erforderlich: www.ticket-regional.de/schnelltest-corona-trier. Personen ohne Internetzugang können die Hotline 0651/9790777 nutzen. Zwei Ausdrucke der Terminvereinbarung, eine Krankenkassenkarte (wenn gesetzlich versichert) sowie ein Lichtbildausweis sind mitzubringen. Weitere Informationen: www.trier.de/testen. red

Zahl der Woche

10.000

Euro Zuschuss von der Stadt erhält die Trierer Kulturkarawane für ihr Großprojekt „Flying Grass Carpet“, das vom 13. bis 22. August auf dem Viehmarkt geplant ist. Auf dem Kunstrasen soll ein vielfältiges Open Air-Programm stattfinden. **(Seite 4)**

Strengere Corona-Regeln in Sicht

Stadt muss möglicherweise schärfere Maßnahmen treffen / Arbeitgeber zu Testangeboten verpflichtet

Die 7-Tages-Inzidenz bei den Corona-Neuinfektionen in Trier lag am gestrigen Montag am zweiten Tag hintereinander über der 100er Grenze. Gibt es drei Tage in Folge einen Wert über 100, erlässt die Stadt im Laufe der Woche nach der in Rheinland-Pfalz geltenden 18. Corona-Bekämpfungsverordnung eine Allgemeinverfügung mit verschärften Maßnahmen. Das würde eine Reihe von Änderungen im Vergleich zu den jetzigen Regelungen bedeuten:

■ **Treffen:** Es dürften sich im öffentlichen Raum nur noch jeweils ein Hausstand mit einer Person aus einem weiteren treffen, wobei Kinder bis sechs Jahre jeweils nicht mitgezählt würden.

■ **Ausgangssperre:** Von 21 bis 5 Uhr am Folgetag wäre Bürgerinnen und Bürgern das Verlassen des Wohnung/des Hauses untersagt. Bürgerinnen und Bürger dürften sich im aber natürlich im Freien auf ihrem Grundstück aufhalten. Auch wer nicht in Trier wohnt, dürfte sich dann nicht im öffentlichen Raum in der Stadt aufhalten.

Ausnahmen von dieser Ausgangs- und Aufenthaltsbeschränkung würden nur mit triftigen Gründen gelten: die berufliche Tätigkeit, Handlungen, die zur Abwendung einer unmittelbaren Gefahr für Leibe und Leben erforderlich sind, medizinische und veterinärmedizinische Behandlungen, der Besuch von Ehegattinnen und Ehegatten oder Lebenspartnerinnen und Lebenspartnern, von Verwandten in gerader Linie (also etwa Eltern, Großeltern, Kindern oder Enkelkindern), Alten, Kranken oder Menschen mit Einschränkungen und die Wahrnehmung des Sorge- und Umgangsrechts, die Begleitung und Versorgung von unterstützungsbedürftigen Personen und Minderjährigen und die Begleitung Sterbender und von Menschen in akut lebensbedrohlichen Zuständen. Möglich ist wäre auch bei einer verschärften Regelung das Ausführen eines Hundes nach 21 Uhr durch eine Person.

■ **Einzelhandel und Gewerbe:** Der Einzelhandel könnte nur noch öffnen mit einer Terminvereinbarung und Einzelterminen. In jedes Geschäft des Einzelhandels dürften zeitgleich nur Personen, die einem Hausstand angehören. Zwischen den Einzelterminen müssten zeitliche Abstände von jeweils 15 Minuten eingehalten werden.

Die Einschränkungen würden aber nicht gelten für Supermärkte, Getränkemärkte, Drogerien, Babyfachmärkte, Wochenmärkte, Apotheken, Sanitätshäuser, Tankstellen, Banken,



Vorgabe. Voraussichtlich ab Mitte dieser Woche müssen Arbeitgeber ihren Beschäftigten regelmäßig einen Corona-Selbsttest am Arbeitsplatz anbieten. Foto: Presseamt/gut

Poststellen, Reinigungen, Waschsaisons, Zeitungsverkauf, Buchhandlungen, Baumärkte, Tierbedarfsmärkte, Großhandel, Blumenfachgeschäfte, Gärtnereien, Gartenbaumärkte und Gartenbaubetriebe. Gewerbliche Einrichtungen, bei denen das Abstandsgebot nicht eingehalten werden kann, müssten wieder geschlossen werden. Das sind Kosmetikstudios, Wellnessmassagesalons, Tattoo- oder Piercing-Studios.

Erlaubt bleiben auch bei einer Corona-Inzidenz über 100 Dienstleistungen, die medizinischen oder hygienischen Gründen dienen, wie etwa von Friseuren, Optikern, Hörgerätebetriebern, der Fußpflege oder Logopädie, Physio- oder Ergotherapie. Friseure dürften dann nur noch Dienstleistungen anbieten, bei denen die vorgeschriebene medizinische oder FFP2-Maske getragen bleiben kann. Eine Rasur wäre also beispielsweise nicht möglich.

■ **Gastronomie:** Die Außengastronomie wäre wieder untersagt.

■ **Ladenschluss:** Die Ladenschlusszeiten würden der Ausgangssperre angepasst. Supermärkte oder andere Verkaufsstellen müssten spätestens um 21 Uhr schließen.

■ **Alkoholverkauf:** An Verkaufsstellen, die nicht unter die geltenden Ladenschlusszeiten fallen, wie beispielsweise Tankstellen, dürften dann von 21 Uhr bis 6 Uhr des Folge-

tages keine alkoholischen Getränke mehr verkauft werden.

■ **Sport:** Amateur- und Freizeitsport in Gruppen wäre wieder untersagt und nur alleine erlaubt, zu zweit oder mit Personen, die dem eigenen Haushalt angehören.

■ **Kinder- und Jugendarbeit:** Angebote der Kinder- und Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit wären dann nur noch als Einzelangebote zulässig, außerschulischer Musik- und Kunstunterricht in Gruppen untersagt.

■ **Kunst- und Kultur:** Museen, Ausstellungen und Galerien würden geschlossen.

Frühestmöglicher Termin für das Inkrafttreten dieser verschärften Regelungen wäre der nächste Donnerstag (22. April).

Infektionsschutz am Arbeitsplatz

Um den Schutz am Arbeitsplatz zu verbessern sind Unternehmen nach einem Beschluss des Bundeskabinetts verpflichtet, Beschäftigten, die nicht im Home-Office arbeiten, regelmäßig Tests anzubieten. Die Neuregelung ist eine Änderung des schon bestehenden betrieblichen Infektionsschutzes, soll Mitte dieser Woche in Kraft treten und zunächst bis Ende Juni gelten. Im Regelfall muss der Arbeitgeber einen Test pro Woche anbieten. Beschäftigte in Berufen mit hohem Infektionsrisiko sollen zweimal pro Woche ein Angebot erhalten.

Die Kosten müssen die Arbeitgeber tragen. Bundesfinanzminister Olaf Scholz lehnte eine Erstattung der Kosten durch den Staat ab. Er verwies unter anderem auf bereits geleistete Corona-Hilfen an die Unternehmen.

Das Thema Testen sorgt auch bei den Schulen weiter für Diskussion. Die rheinland-pfälzische Ministerpräsidentin Malu Dreyer sieht die in anderen Bundesländern praktizierte Testpflicht kritisch: „Kinder, die keine Einwilligung ihrer Eltern für einen solchen Test haben, haben dann keinen Anspruch, in die Schule zu gehen und müssen in den Fernunterricht.“ Schülerinnen und Schüler sollten mit dem gleichen Maßstab gemessen werden wie die Beschäftigten im Arbeitsleben, für die keine Pflicht, sondern eine Testangebotspflicht gelte.

Eine zentrale Rolle für künftige Regelungen spielt auch die bundesweite Corona-Notbremse. Nach der ersten Debatte letzte Woche soll der Bundestag diesen Mittwoch darüber entscheiden. Am Donnerstag berät dann der Bundesrat über die von Bundeskanzlerin Angela Merkel geforderte Regelung. Offen ist noch, ob dann eine Entscheidung fällt oder es wegen unterschiedlicher Positionen ein Vermittlungsverfahren gibt.

Gedenktag für die Opfer

Am Wochenende stand die Erinnerung an die bereits rund 80.000 Opfer der Pandemie bei einem bundesweiten Gedenktag auf Initiative des Bundespräsidenten im Blickpunkt. Im Trierer Dom wurde am Sonntag beim traditionellen Abendlob im Rahmen der Heilig-Rock-Tage des Bistums im Beisein von Ministerpräsidentin Malu Dreyer und OB Wolfram Leibe der Toten gedacht und die Anteilnahme zum Ausdruck gebracht. mic/pe

Weitere Infos zu den Themen Testen und Impfen auf Seite 4

Meinung der Fraktionen

Die Beiträge dieser Seite werden inhaltlich von den im Stadtrat vertretenen Fraktionen verantwortet, unabhängig von der Meinung des Herausgebers

B 90/Die Grünen-Fraktion
Tel. 0651/718-4080
E-Mail: gruene.im.rat@trier.de

CDU-Fraktion
Tel. 0651/718-4050,
E-Mail: cdu.im.rat@trier.de

SPD-Fraktion
Tel. 0651/718-4060,
E-Mail: spd.im.rat@trier.de

UBT-Fraktion
Tel. 0651/718-4070
E-Mail: ubt.im.rat@trier.de

Die Linke-Fraktion
Tel. 0651/718-4020
E-Mail: linke.im.rat@trier.de

AfD-Fraktion
Tel. 0651/718-4040
E-Mail: afd.im.rat@trier.de

FDP-Fraktion
Tel. 0651/718-4090
E-Mail: fdp.im.rat@trier.de

Umweltschutz beginnt im Kleinen



Die damaligen Stadtratsmitglieder der einstigen UBM- und heutigen UBT-Fraktion haben schon 1992 begonnen, sich um die Umwelt zu kümmern. Damals hat man das Moselufer von Pfalz bis zum Schierhafen gesäubert. Wurden die Einsätze der Ratsmitglieder damals noch belächelt, so findet heute fast in jedem Stadtteil ein „Dreckweg-Tag“ statt. Umweltschutz beginnt aus unserer Sicht im Kleinen.



Müllberg. Diese Müllmenge kam uns, dass so viele Ehrenzusammen. Foto: H. A. Schmitz

diese Aktionen in den Stadtteilen unterstützen. Auch finden sich immer mehr Ehrenamtliche, die das ganze Jahr über Wege sauber halten und Müll sammeln. Wer etwas verändern will, der muss es nicht nur aus Sicht der UBT vorleben und damit ein Zeichen setzen. Dafür ein herzliches Dankeschön. Leider haben das illegale Entsorgen von Abfall und das achtlose Wegwerfen von Müll gerade während der Pandemie stark zugenommen. Es ist schade, dass einige unverbesserliche „Schwarze Schafe“ die Umwelt zerstören. Daher unser besonderer Appell an die Verantwortlichen: Seien Sie sich bewusst, dass Sie mit Ihrem Handeln Mensch und Natur gefährden. Der A.R.T. bietet seinen Kunden weitere, teilweise kostenfreie Entsorgungsmöglichkeiten an. Nutzen Sie diese und helfen Sie der Verwaltung und allen Bürgerinnen und Bürgern und Touristen die Stadt sauber und lebenswert zu halten.

Hans-Alwin Schmitz, UBT-Fraktion

Corona beschleunigt Städtewandel



Die Corona-Pandemie zeigt deutlich, wie in Deutschland das Thema Digitalisierung vernachlässigt wurde. Und doch befindet sich die Gesellschaft im Wandel. Menschen kaufen zunehmend online ein, arbeiten von zu Hause aus. Kontakte verlagern sich in „soziale“ Netzwerke und Instant-Messaging-Dienste. Anstatt für berufliche Termine weite Strecken mit dem Auto, der Bahn oder gar dem Flugzeug zurückzulegen, werden Videokonferenzen abgehalten.

Nach der Pandemie wird vieles anders sein als zuvor: Der Einzelhandel wird es schwer haben, seine Kunden vom Internet wegzulocken und zurückzugewinnen. Viel mehr Menschen als bisher werden Home-Office nutzen.

Die Städte und insbesondere die Innenstädte werden sich in den nächsten Jahrzehnten schleichend verändern. Der Bedarf an großflächigen Bürogebäuden sinkt. Die Trennung von

Wohn- und Arbeitsplatz verschwimmt. Den Fußgängerzonen droht eine Verödung.

Wir müssen uns jetzt Gedanken machen, in welche Richtung wir die weitere Stadtentwicklung lenken und dabei auch althergebrachte Strukturen hinterfragen – mit Klimaschutzmaßnahmen im Blick. Nicht das Auto, sondern der Mensch muss im Fokus der Planungen stehen. Die Innenstadt muss grüner werden – mit begrünten Aufenthaltsräumen und zusätzlichen Freizeitangeboten. Schwer vermietbare Einzelhandels- und Büroflächen bieten sich für Wohnnutzungen an. Das Arbeiten in den eigenen vier Wänden wirkt sich auf die Anforderungen an Wohnungen aus.

Viele schauen nun verunsichert in die Zukunft. Diese Veränderungen sollten wir jedoch als Chance begreifen, das Leben und die Aufenthaltsqualitäten in den Städten aufzuwerten.

Dominik Heinrich, Grünen-Fraktion

Trierer Tagesticket



Unsere Stadt ist – wie alle Kommunen in Rheinland-Pfalz und darüber hinaus – stark von der Pandemie betroffen. Eingeschränkter Einzelhandel, kein Kulturbetrieb und Tourismus, geschlossene Hotels und Gaststätten bedeuten auch für Trier zurückgehende Gewerbesteuererinnahmen neben höheren Kosten durch die Pandemie. Die Akzeptanz der Maßnahmen, die den betroffenen Bürgern und Unternehmen auferlegt werden, sinkt zunehmend. Interessant ist jedoch, dass immer noch eine große Mehrheit der Bevölkerung eher ein strikteres Vorgehen wünscht, um die Pandemie in kontrollierbare Bahnen zu lenken, als ein Gefühl ewig andauerndes Hin und Her. Leider hatten weder Bund noch Land den Mut, konsequente und durchaus harte Einschnitte für alle Bürgerinnen und Bürger zu beschließen.

Auch die Ankündigung, Modellkommunen in RLP zu etablieren, ist anscheinend schnell in Vergessenheit geraten. Die hohen Auflagen

und gestiegenen Inzidenzen landesweit lassen auch für Trier weitere Überlegungen Richtung Modellstadt obsolet werden. Es wurden Hoffnungen geweckt, die leider nicht erfüllt werden können. Wie unsere Anträge vom vergangenen Jahr zur Unterstützung der Gastronomie, des Einzelhandels und der Hoteliers sowie der Kultur- und Veranstaltungsbranche zeigen, ist es uns wichtig, unsere Stadt, unsere Unternehmen und alle betroffenen Bürger beim Umgang mit der Pandemie zu begleiten.

Auch wenn Corona ein globales Problem ist: Wir denken, noch mehr lokal handeln zu müssen. Unabhängig von der Anerkennung als Modellkommune plädieren wir für mehr gemeinsames Vorgehen von Verwaltung, Rat, Einzelhandel, Kultur, Gastronomie und Beherbergungsgewerbe, womit die oft geforderte Testung mit der Kontaktdatenerfassung – digital und niedrigschwellig – verknüpft wird: ein Trierer Tagesticket.

Norbert Freischmidt, CDU-Fraktion

Straßenprostitution nicht ignorieren



Sexarbeit ist ein heikles Thema: Einerseits gibt es viele Frauen, die aus persönlichen, sozialen oder psychischen Zwängen in diese Arbeit gedrängt werden, andererseits gibt es Frauen, die diese Arbeit frei und selbstbestimmt ausüben. All diesen Frauen ist mit der Forderung des Verbots der Sexarbeit nicht geholfen.

Auch der Versuch, Sexarbeit unsichtbar zu machen, indem sie an entlegene Orte in der Stadt verlagert wird, führt nicht dazu, sichere Bedingungen zu gewährleisten. Im Gegenteil: Je mehr Sexarbeit in die Randbezirke einer Stadt ausgelagert wird, umso höher ist die Gefahr von Übergriffen auf die Sexarbeiterinnen und der Ansiedlung eines kriminellen Milieus, wie Studien zeigen.

Für die Linksfraktion ist der Straßenstrich eine Form der Sexarbeit, die wir kritisch sehen, da hier viele Möglichkeiten der Ausbeutung gegeben sind. Umso wichtiger war es

uns, dass die Arbeitsbedingungen für Sexarbeiter*innen verbessert werden. In einem gemeinsamen Antrag mit der SPD haben wir gefordert, dass Sanitätsanlagen, ausreichend Mülleimer und weitere Schutzmöglichkeiten im Umfeld des Straßenstrichs gegeben sind.

Im Dezernatsausschuss III hat dieser Antrag nun am 13. April eine Hürde genommen und wurde mit Mehrheit angenommen. Die Verlagerung des Straßenstrichs in die Gottbillstraße verbessert die Arbeitsbedingungen der Sexarbeiter*innen und ermöglicht eine aufsuchende Sozialarbeit. Der Straßenstrich ist dann in einem Straßenabschnitt zu finden, in dem keine Ausgänge von Betrieben und Nahversorgern zu finden sind. Die Linksfraktion hat diesen Antrag unterstützt, da die Stärkung von Menschen in prekären Arbeitsbereichen auch mehr Solidarität für die gesamte Gesellschaft bedeutet.

Linksfraktion Trier

Für sozial-ökologische Beschaffung



Durch die Globalisierung der Lieferketten halten menschenunwürdige Arbeitsbedingungen, ausbeuterische Kinderarbeit und Umweltschädigungen Einzug auch in hiesige Verwaltungen. Kommunen kaufen eine Vielzahl unterschiedlicher Produkte und Dienstleistungen wie Berufskleidung, Pflastersteine, Nahrungsmittel, Computer, Spielzeuge für Kitas bis zu Konsumgütern wie Papier ein. Mehr als 210 Milliarden Euro entfallen auf die kommunale Beschaffung. Trier als Kommune ist prädestiniert, durch eine sozial-ökologische Beschaffung deutliche Verbesserungen zu erzielen.

Nach einem ersten Vorstoß der SPD im Januar 2019 wollen wir in der nächsten Stadtratsitzung endlich einen Beschluss fassen, der dem Ziel des Aktionsplans Entwicklungspolitik gerecht wird. Eine Vielzahl positiver Ergebnisse ist damit verknüpft: Durch eine sozial-ökologische Beschaffung wird Trier seiner Vorbild-

funktion gegenüber den Bürger:innen gerecht, demonstriert Engagement für Nachhaltigkeit und schärft sein Profil. Trier als Marktmacht wirkt durch diesen Beschluss darauf hin, dass verstärkt nachhaltige Produkte und Dienstleistungen angeboten werden.

Eine Qualitätsverbesserung kann durch erhöhte Anforderungen an zu beschaffende Güter, zum Beispiel Langlebigkeit und Reparaturfähigkeit, erreicht werden. Energieeffizienz kann einen wichtigen Beitrag zur Erreichung von Klimaschutzzielen leisten. Es bieten sich Chancen, regionale wirtschaftliche Beziehungen zu stärken. Durch ein solches Engagement signalisiert Trier, dass ein global verantwortungsvolles und nachhaltiges Handeln hohen Stellenwert hat und erwartet wird, dass die landes- und bundespolitische Ebene hier unterstützt und umsetzt. Wer kann da noch nein sagen...

Sabine Mock, Sprecherin für Entwicklung und Nachhaltigkeit

Streitthema Straßenprostitution



Eine große Stadtratsmehrheit hatte vor über einem Jahr die Verbesserung der Arbeitsbedingungen für Straßenprostituierte gefordert. Die Stadtverwaltung hat sich mit Hilfe der Frauenbeauftragten um die konkrete Ausgestaltung der Forderung gekümmert. Viele Gespräche und Diskussionen in den politischen Gremien sind geführt und das Resultat ist ein vernünftiger Vorschlag. Durch die Verlegung der Arbeitsstätte in die Gottbillstraße ergeben sich für die Damen deutlichere Verbesserungen. Am neuen Standort können sie ihrer Tätigkeit mit einer ordentlichen Infrastruktur (mehr Licht, Mülleimer, Aufenthaltsräumchen, sanitäre Anlagen, Zugang zu Beratungsangeboten) nachgehen. Es ist zwingend geboten, dass ihre Arbeitszeiten nicht mit den Geschäftszeiten der ansässigen Gewerbebetriebe kollidieren. Ich warne daher vor einer zeitlichen Vorverlegung der Straßenprostitution, da hier besonders gro-

ßes Konfliktpotenzial besteht, das einer positiven Lösung entgegenstehen könnte.

Standortdiskussion nicht von vorne beginnen

Der Umgang mit der Straßenprostitution ist ein undankbares Thema: Egal wie man es macht – es ist je nach Perspektive und Interesse immer falsch. Selbstverständlich möchte kein Anlieger Prostitution von seiner Haustür sehen. 2020 wurde das Thema aber bewusst auf die Agenda gehoben und neue Lösungen für alte Probleme gefordert. Es hilft nicht, die Debatte über neue Standorte der Straßenprostitution von vorne zu beginnen, denn es wird nicht dazu führen, dass alle Beteiligten mit der Lösung zufrieden sein werden. Die Stadtverwaltung hat jetzt einen praktikablen Vorschlag gemacht, über den der Stadtrat durchaus intensiv nachdenken könnte. **Katharina Haßler-Benard, stellvertretende Fraktionsvorsitzende**

Teure Planspiele



Am 19. Februar ist Ordnungsdezernat Thomas Schmitt von seinem Amt zurückgetreten. Grund für seine Demission war eine Corona-Impfung, die er angenommen hatte, obwohl er dazu nicht berechtigt war. Während er selbst überraschend schnell eine neue Stelle als Referatsleiter in der saarländischen Staatskanzlei gefunden hat, ist die Leitung des Ordnungsdezernates nach wie vor vakant.

Wie die grüne Fraktionsvorsitzende im Rahmen ihrer Haushaltsrede andeutete, wird es bei einer einfachen Neubesetzung dieser Position vermutlich nicht bleiben. Vielmehr scheint es Planungen zu geben, eine weitere Beigeordnetenstelle zu schaffen und damit zumindest in den kommenden acht Jahren die Anzahl der Dezernate auf fünf zu erhöhen. Dies würde erhebliche Mehrausgaben für die Stadt Trier bedeuten und den bereits jetzt mit über 800 Millionen Euro defizitären Haushalt zusätzlich

belasten. Und das mitten in der Corona-Krise, die auch 2022 zu Mindereinnahmen bei gleichzeitigen Mehrausgaben führen wird.

Wir als AfD-Fraktion haben uns in der Vergangenheit stes für eine sparsame Haushaltspolitik und gegen unnötige Personalausweitungen eingesetzt. Daher stehen wir auch solchen Planspielen ausgesprochen skeptisch gegenüber. Insbesondere möchten wir wissen, welche Kosten mit einem weiteren Dezernat für die Stadt verbunden wären. Folgende Fragen haben wir daher an die Verwaltung gestellt: 1. Wie viele Stellen müssten voraussichtlich neu geschaffen werden, um ein funktionsfähiges fünftes Dezernat zu installieren? 2. Mit welchen zusätzlichen Aufwendungen für den städtischen Haushalt wäre dabei pro Jahr zu rechnen? 3. Welche Einsparungen in anderen Bereichen stünden dem möglicherweise entgegen?

Über die Antworten des Oberbürgermeisters werden wir zeitnah an dieser Stelle berichten. **AFD-Fraktion**

Sonderseite: Feuerwehr im Fokus

Wenn ein Traum wahr wird

Heike Liesch, die erste Frau bei der Trierer Berufsfeuerwehr, im Interview mit der Rathaus Zeitung

Sie ist für die Sicherheit der Menschen in Trier und der Region im Einsatz – 24 Stunden am Tag, sieben Tage die Woche, 365 Tage im Jahr: die Berufsfeuerwehr Trier. Bislang waren die rund 200 Feuerwehrleute ausschließlich Männer – das hat sich nun geändert: Anfang April trat die 36-jährige Heike Liesch ihren Dienst an – als erste Frau in der Trierer Berufsfeuerwehr.

Von Björn Gutheil

Bereits seit Kindheitstagen war es ihr Traum, Feuerwehrfrau zu werden, sagt Heike Liesch. Sie machte zunächst jedoch eine Ausbildung zur Notfallsanitäterin – ebenfalls ein Beruf, den sie liebt. Der Wunsch, Feuerwehrfrau zu werden, blieb jedoch bestehen. Diesen Wunsch hat sie sich nun erfüllt.

Andreas Kirchartz, Leiter der Trierer Berufsfeuerwehr, freut sich über die Vereidigung von Heike Liesch: „Wir sind sehr froh darüber, mit ihr die erste Frau in der Berufsfeuerwehr zu haben. Sie bringt bereits vielfältige Erfahrungen durch ihre Tätigkeit als Notfallsanitäterin mit und in ihrer Ausbildung wird sie nun auch die Brandbekämpfung und alles, was damit zusammenhängt, von der Pike auf lernen.“ Auch OB Wolfram Leibe zeigt sich begeistert: „Ich freue mich sehr, dass wir in Trier mit Heike Liesch jetzt die erste Frau in der Berufsfeuerwehr haben. Das ist ein positives Beispiel und ich hoffe, dass dadurch auch andere Frauen ermutigt werden, eine Karriere bei unserer Berufsfeuerwehr anzustreben.“

Wie die ersten Tage waren, welche Hürden es zu überwinden galt und an was sie sich nun erst einmal gewöhnen muss, erzählt Heike Liesch im Interview mit der Rathaus Zeitung (RaZ).

RaZ: Frau Liesch, wie liefen die ersten Tage als erste Frau bei der Berufsfeuerwehr Trier?

Liesch: Gut. Wir haben einen ersten Einblick bekommen, was uns in der Ausbildung erwartet und auch schon erste Übungen absolviert, wie zum Beispiel Leitern hochsteigen oder Sport. Wir haben auch schon mit den



Im Einsatz. Heike Liesch ist die erste Frau bei der Trierer Berufsfeuerwehr. Damit erfüllte sie sich einen langgehegten Traum. Foto: Presseamt/em

wichtigen Knoten und Stichen angefangen.

Wie ist Ihr erster Eindruck?

Es macht großen Spaß. Die ersten Tage waren etwas theoretisch, da dachte man schon, hoffentlich geht es bald los. Denn ich will jetzt ran.

Wo sind Sie denn aktuell eingesetzt?

Erstmal steht jetzt die 20-wöchige Grundausbildung auf dem Programm. Hier lernen wir allgemeine Tätigkeiten des Berufsbildes, etwa Löschvorgänge, und wie ein Brand entsteht. Auch ein Atemschutzgeräteträgerlehrgang ist vorgesehen. Es ist eine Mischung aus Theorie und Praxis.

Wie war denn Ihr bisheriger Werdegang, hatten Sie schon Berührungspunkte mit der Feuerwehr?

Ich bin Notfallsanitäterin, doch mein Berufswunsch war schon seit meiner Kindheit Feuerwehrfrau. Das wollte ich schon immer machen. Ich war auch lange bei der Freiwilligen Feuerwehr in Wintersdorf. Dennoch habe ich mich zunächst entschieden, eine Rettungsdienstausbildung zu machen – übrigens auch bei der Trierer Feuerwehr. Nach der Ausbildung habe ich dann bei den Maltesern in Welschbillig gearbeitet. 2016 kam ich zurück zur Berufsfeuerwehr Trier. Da habe ich die Feuerwehr dann wieder hautnah mitbekommen und der Wunsch, als Feuerwehrfrau zu arbeiten, kam nochmal auf.

Also haben Sie sich beworben?

Ja. Zwar war ich im Rettungsdienst glücklich, die Arbeit macht mir auch immer noch Spaß, aber die Feuerwehr hat mich immer noch gereizt. Letztes Jahr hatte ich mich schon ein-

mal beworben, aber eine Absage bekommen. Eigentlich wollte ich mich nicht mehr bewerben. Aber dank der Jungs von der Feuerwehr, die mich motiviert haben, es nach der geänderten Verordnung nochmal einmal zu versuchen, habe ich mich nochmal beworben und dann hat es auch geklappt.

Welche geänderte Verordnung hat Ihnen den Weg zur Berufsfeuerwehr eröffnet?

Bis letztes Jahr war es so, dass ein erlernter Handwerksberuf eine der Voraussetzungen für eine Ausbildung bei der Feuerwehr war. Das stellt für viele Frauen eine Hürde dar. Auch für mich, denn der erlernte Handwerksberuf fehlte mir immer. Nun gab es eine Änderung: Es muss jetzt ein „feuerwehrdienstlicher“ Beruf sein und darunter fällt meine Ausbildung als Notfallsanitäterin natürlich.

Wie wurden Sie von Ihren Kollegen aufgenommen?

Ganz normal, da wurde kein Unterschied gemacht. Das Geschlecht spielt da keine Rolle. Außerdem kenne ich die Jungs ja schon von meiner Zeit als Notfallsanitäterin.

Schichtarbeit sind Sie ja auch schon gewöhnt...

Ja, im Moment muss ich mich eher daran gewöhnen, jeden Tag zur Arbeit zu müssen. Vorher hatte ich 24-Stunden-Dienste. Da habe ich dann zweimal die Woche gearbeitet und hatte die restlichen Tage frei. Jetzt jeden Tag zu arbeiten, ist schon eine Umstellung.

Was genau reizt Sie denn am Beruf der Feuerwehrfrau?

Mein Papa war schon bei der Feuerwehr, der hat mich bereits früh mitgenommen. So bin ich damit großgeworden. Menschen helfen, kombiniert mit Technik fand ich schon immer interessant. Außerdem gibt es bei uns keinen normalen Arbeitstag: Man weiß nie was auf einen zukommt, so bleibt es immer spannend.

Was raten Sie Frauen, die auch überlegen, Feuerwehrfrau zu werden?

Allen, die es machen wollen, kann ich nur raten, die Zähne zusammenzubeißen und es durchzuziehen. Man sollte sich nichts einreden lassen. Klar, die Grundausbildung ist anstrengend, aber wenn es ein Traum ist, sollte man sich ihn auch erfüllen. Ich habe 17 Jahre darauf gewartet, dass ich ihn verwirklichen kann.

Das Gespräch führte Björn Gutheil

Im Detail

Laut des Vereins Netzwerk Feuerwehrfrauen sind unter den rund **42.000 hauptberuflichen Feuerwehrkräften** nur **circa 550 Frauen**. Ihr Anteil liegt damit bei rund 1,34 Prozent. Mit sieben Prozent ist der Frauenanteil bei den Freiwilligen Feuerwehren deutlich höher.

Wache: Planungen gehen voran

Bürgermeisterin Elvira Garbes informierte die Mitglieder des Dezernatsausschusses III in der Sitzung am vergangenen Dienstag über den aktuellen Stand zum Neubau der Hauptfeuerwache gegenüber den Kaiserthermen. Demnach erfolgten die Abstimmungen zum Besitzübergang des Geländes an der Südallee, auf dem derzeit noch das ehemalige Polizeipräsidium steht, an die Stadt Mitte März. Zudem liege mittlerweile das Abrisskataster vor und die Interessenbekundung zur Abrissplanung soll zeitnah veröffentlicht werden, so Garbes. Weil die Feuerwache am Barbarauer baulich in einem schlechten Zustand ist, ist ein Neubau erforderlich.

Des Weiteren informierte die Bürgermeisterin über die Fertigstellung der neuen Fahrzeughalle am Brand- und Katastrophenschutzzentrum in Ehrang, die voraussichtlich Ende April erfolgt. Ausführliche Berichte zu beiden Bauprojekten kündigte Bürgermeisterin Garbes für die Sitzung am 15. Juni an.

Verstärkung für die Feuerwehr



Gemeinsam mit Brandmeisterin Heike Liesch (3. v. r., siehe Interview oben) wurden auch Jacob Boesen, Andreas Döhr, David Bartelmes und Jonas Becker als Brandmeister zur Ausbildung von OB Wolfram Leibe vereidigt (2. v. r.). Zu Brandmeistern auf Lebenszeit ernannt wurden Andreas Bellersheim, Philipp Stüber, Florian Haas, Marcel Philipp, Sven Mögling, Julian Martin, Maximilian Lauer, Benedikt Adam, Fabian Schmitt, Sebastian Freis, Chris Dietmar Jungels, Matthias May, Andreas Schabio, Maximilian Götten und Marc Meiers (nicht auf dem Foto). Zum Brandinspektor befördert wurde Carsten May. Der Kollegin und den Kollegen gratulierten neben OB Leibe auch der Leiter der Trierer Berufsfeuerwehr Andreas Kirchartz (l.) sowie Abteilungsleiter Mario Marx (2. v. l.). Sie freuen sich über den personellen Zuwachs und betonten, dass die Feuerwehrleute den Menschen in Trier dienen würden.

Foto: Presseamt/gut

TRIER TAGEBUCH

Vor 30 Jahren (1991)

21. April: Die Niederlage der CDU bei der Landtagswahl wirkt sich auch im Wahlkreis 25 (Trier) aus: Sie liegt bei den Erststimmen mit 40 Prozent hinter der SPD mit 45,9 Prozent.

Vor 15 Jahren (2006)

25. April: Die City-Initiative hat eine neue Vorsitzende: Karin Kalkenkirchen (Modehaus Marx) löst Hans Peter Schleichriemen ab.
28. April: Die Berufsfeuerwehr erhält einen neuen Leitwagen. Das 380.000 Euro teure Fahrzeug wird bei größeren Einsätzen verwendet. aus: Stadttrierische Chronik

Frauenbeauftragte zieht Bilanz

Im nächsten Steuerungsausschuss, der am Mittwoch, 21. April, ab 17.30 Uhr, als Videokonferenz stattfindet, stellt Frauenbeauftragte Angelika Winter ihren Bericht 2020 vor. Außerdem geht es um Ergebnisse einer Wirtschaftspotenzialanalyse und die Aktivitäten im Digital Hub in den beiden letzten Jahren. Die Sitzung kann über den Link www.ok54.de/auschussitzungen verfolgt werden. red

Neue Teststationen

Das Netz der Corona-Teststationen in Trier wurde erweitert: Die Rotary Clubs Trier und Umgebung sowie die Clubs Rotaract und Inner Wheel haben ein Testzentrum auf dem Domfreihof eröffnet. Es ist zunächst erreichbar Donnerstag und Freitag, 13 bis 16, und am Samstag von 13 bis 19 Uhr. Eine Anmeldung ist nicht nötig. Außerdem gibt es ein Angebot des Arbeiter-Samariterbunds (ASB) im Hafen (Am Moselkai 5). Es ist geöffnet Montag/Mittwoch, 12 bis 16.30, Dienstag, 9 bis 16.30, und Freitag, 13 bis 18 Uhr, und vor allem gedacht für Mitarbeiter von Firmen im Hafengelände. Eine Anmeldung ist nicht nötig. Infos: www.trier.de/testen. red

Kurzes Gastspiel der Weltpolitik

Frankreichs Staatspräsident François Mitterrand vor 35 Jahren zu Gast in Trier

Der Kampf gegen den Terrorismus, die Vorbereitung des Weltwirtschaftsgipfels in Tokio und die Ost-West-Beziehungen – diese Themen der weltpolitischen Bühne prägten vor 35 Jahren, am 24. April 1986, das Treffen von Bundeskanzler Helmut Kohl und Frankreichs Staatschef François Mitterrand in Trier. Am Rande kam aber auch ein Thema zur Sprache, das für die Region bis heute wichtig ist und immer wieder die Gemüter erhitzt.

Von Petra Lohse

Bei einer Feier im Kurfürstlichen Palais, bei der sich Mitterrand und Kohl auf Einladung von OB Felix Zimmermann ins Goldene Buch der Stadt eintrugen, erhielt der Gast von einer Grünen-Vertreterin eine Broschüre über das direkt an der Grenze zu Deutschland und Luxemburg gelegene Atomkraftwerk Cattenom. Das Heft war ein Gemeinschaftsprojekt der Stadt und der Bürgerinitiative gegen das AKW.

Zudem gab es am Rand des Stadtrundgangs von Mitterrand eine Demonstration gegen das bis heute umstrittene und in beiden Ländern sehr unterschiedlich bewertete AKW an der Mosel. Der Staatspräsident, Kanzler Kohl und Ministerpräsident Bernhard Vogel konzentrierten sich in ihren Reden aber auf Gemeinsamkeiten beider Länder und die Bemühungen um die weitere europäische Einigung. Der mit dem Hubschrauber nach Trier eingeflogene Mitterrand betonte unter anderem, dass ihm schon seit 40 Jahren das Thema Europa nicht mehr aus dem Kopf gehe.

Vichy-Regime und Widerstand

Der Lebenslauf des 1916 geborenen und 1996 gestorbenen Staatsmanns zeigt aber nicht nur sein früheres Engagement für Europa nach dem Zweiten Weltkrieg, sondern auch Widersprüche im politischen Leben des Mannes, der von 1981 bis 1995 Staatspräsident und eine der prägenden Fi-

guren der Nachkriegszeit war. Der aus dem südwestfranzösischen Département Charente stammende Politiker studierte Literaturwissenschaft und Jura. Im Zweiten Weltkrieg wurde der Soldat Mitterrand bei einem Tieffliegerangriff am 14. Juni 1940 verwundet. Er geriet in deutsche Gefangenschaft und wurde als Zwangsarbeiter eingesetzt. Am 16. Dezember 1941 glückte ihm die Flucht. Ab Mai 1942 arbeitete er für das Vichy-Regime im unbesetzten Teil Frankreichs, das mit Deutschland kollaborierte. Gleichzeitig hielt er über geheime Kanäle der Résistance Kontakt mit Charles de Gaulle, Chef der Exilregierung in London, und war an einem Widerstandsnetzwerk beteiligt. Die Rolle Mitterrands in dieser Zeit sorgte später immer wieder für heftige Kontroversen.

Ab 1946 war der Politiker der bürgerlich-gemäßigten Union démocratique et socialiste de la Résistance und gründete 1971 die Sozialistische Partei. Während der Vierten Republik (1946 bis 1958) gehörte Mitterrand elf Regierungen als Staatssekretär oder Minister an. In dem deutschen Kanzler Helmut Kohl fand er nach seiner Wahl zum Staatspräsidenten einen Partner, mit dem er den Ausbau der Europäischen Gemeinschaft vorantrieb. Am 22. September 1984 trafen sie sich in Verdun, wo 1916 eine der blutigsten Schlachten des Ersten Weltkriegs getobt hatte. Vor dem Beinhaus von Douaumont, in dem die sterblichen Überreste von 130.000 unbekanntem Kriegstoten lagern, fassten sich die Staatsmänner an den Händen. Diese Szene gehört zu den bekanntesten Symbolen der deutsch-französischen Aussöhnung.

Nach dem Mauerfall im Herbst 1989 unterstützte Mitterrand nach anfänglichem Zögern die Wiedervereinigung, betonte aber immer wieder, sie solle sich friedlich und demokratisch in den Grenzen der EU vollziehen. Zentral für ihn war die Wirtschaftsunion, vertieft durch eine gemeinsame Währung. Der Euro wurde dann nach seinem Tod eingeführt.



Staatsgast. Das obere Bild zeigt Präsident François Mitterrand (Mitte) auf dem Weg vom Dom zum Hauptmarkt, begleitet vom damaligen OB Felix Zimmermann und Kanzler Helmut Kohl (v. l.) und umringt von vielen Sicherheitsbeamten. Das Programm umfasste daneben eine Feier (Bild unten), an der auch der damalige Ministerpräsident Bernhard Vogel (r.) teilnahm. Fotos: Stadtarchiv



1200 Impfungen mit Sonderkontingent

Kurzfristiges Angebot sorgt für Warteschlangen am Sonntag

Die Impfung mit einem Sonderkontingent des Landes führte am Sonntag offenbar wegen der Kurzfristigkeit der Einladung zu größeren Warteschlangen und nicht wahrgenommenen Terminen im Impfzentrum im Messepark. Dennoch konnten 1230 Menschen geimpft werden.

Das Land hatte für diesen Sonntag 1080 Termine für das Trierer Impfzentrum gebucht. Die 44 Mitarbeiterin-

nen und Mitarbeiter standen pünktlich um 8.30 Uhr bereit, doch es erschienen zunächst nur wenige Impfwillige. Einige hatten wohl geglaubt, sie könnten auch später zum vorgegebenen Termin kommen. Andere hatten die kurzfristige E-Mail-Benachrichtigung nicht oder erst spät gesehen und noch keine postalische Benachrichtigung erhalten. Während am Sonntagvormittag viele Termine nicht

wahrgenommen wurden, stauten sich die Impfwilligen dann zur Mittagszeit und am Nachmittag in langen Schlangen vor dem Impfzentrum. Rund 140 der kurzfristig vergebenen Termine wurden nicht wahrgenommen. Mit dem Impfbrücke-System gelang es aber, alle neu zu besetzen. Weitere rund 140 Termine wurden mit vorhandenen Resten kurzfristig ebenfalls per Impfbrücke vergeben. red

Wie die Stadt die Kultur unterstützt

Ausschuss beschließt zahlreiche Förderungen

Beschlüsse über Förderungen und Zuschüsse prägten die vergangene Sitzung des Kulturausschusses. So beschloss das Gremium einstimmig, der Europäischen Kunstakademie (EKA) ihren jährlichen Betriebskostenzuschuss in Höhe von 72.000 Euro auch 2021 auszahlend.

Seit 2015 wird mit der Leitung der EKA jährlich eine Zielvereinbarung geschlossen. Diese basiert 2021 auf der inhaltlichen und strategischen Weiterentwicklung der Einrichtung als Zentrum für zeitgenössische Kunst sowie Bildungs- und Kreativstandort in der Stadt Trier. Zudem soll die Kooperation mit dem Theater fortgeführt werden. Die Ziele werden unter Berücksichtigung der weiteren pandemischen Entwicklung sowie der wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Krise umgesetzt.

Open Air-Programm

Einen Zuschuss von 10.000 Euro erhält die Kulturkarawane für ihr Großprojekt „Flying Grass Carpet“, das erstmals 2018 auf dem Viehmarkt stattfand und in diesem Jahr vom 13. bis 22. August geplant ist. Herzstück des Projekts ist ein mit internationa-

len Designpreisen ausgezeichneten Kunstrasen – eine mobile Parklandschaft, die bereits in zahlreichen Städten weltweit als temporäre grüne Open Air-Veranstaltungsfläche zum Einsatz kam. In Kooperation mit zahlreichen Akteuren der Trierer Kulturlandschaft plant die Kulturkarawane ein Open Air-Programm für unterschiedlichste Zielgruppen auf die Beine zu stellen – unter Beachtung der dann geltenden Corona-Regeln.

Auch der Kunstverein „Trier Junge Kunst“ erhält städtische Unterstützung: Der Kulturausschuss sprach sich für 5300 Euro Mietkostenzuschuss für die Räume des Vereins in der Karl-Marx-Straße 90 aus. Der Kunstverein bereichert seit mehr als 30 Jahren das zeitgenössische Kunstgeschehen der Stadt und der Großregion durch ein anspruchsvolles und professionelles Ausstellungsprogramm.

Informiert wurde der Kulturausschuss auch über die Zuschüsse aus dem Kulturhaushalt aus dem vergangenen Jahr. Die Bandbreite reicht hier von der Förderung von Kunstprojekten einzelner Personen über Ausstellungen bis hin zu institutionellen Förderungen, etwa für TTM, Tufa oder Moselmusikfestival. gut

CORONA IMPFZENTRUM
RHEINLAND-PFALZ – TRIER

WER?

60 Jahre und älter



Medizinisches und Pflegepersonal, Mitarbeitende in Kitas und Grundschulen, Polizei und Ordnungskräfte u.a.



WER NICHT?

- Akut Erkrankte mit Fieber
- Schwangere
- Jünger als 18 Jahre (Ausnahme: Biontech Impfstoff ab 16)
- Andere Impfung innerhalb der letzten zwei Wochen

WIE?

Termin vereinbaren!

Telefon: 0800/5758100

Online: impftermin.rlp.de

Bitte kommen Sie pünktlich, aber nicht zu früh!

WO?

Messepark Trier

Zufahrt zum Impfzentrum nur über „In den Moselauen“.

Buslinien 1 und 3, Bushaltestelle „Messepark“.

Eingang für Fußgänger und Radfahrer neben der Haltestelle.

Personen ohne Termin und ohne entsprechende Berechtigung werden nicht geimpft!

BLITZER AKTUELL

In folgenden Straßen muss in den nächsten Tagen mit Kontrollen der kommunalen Geschwindigkeitsüberwachung gerechnet werden:

- **Mittwoch, 21. April:**
Kernscheid, Zum Hellberg.
- **Donnerstag, 22. April:**
Kürenz, Domänenstraße.
- **Freitag, 23. April:**
Trier-Mitte/Gartenfeld, Ostallee.
- **Samstag, 24. April:**
Trier-Mitte/Gartenfeld, Hindenburgstraße.
- **Sonntag, 25. April:**
Trier-Süd, Pacelliufer.
- **Montag, 26. April:**
Feyen/Weismark, Zum Pfahlweiher.
- **Dienstag, 27. April:**
Euren, Herrmannstraße.

Kontrollen sind nach Angaben des Ordnungsamts darüber hinaus auch an anderen Stellen im Stadtgebiet möglich. red

Telefonberatung im Triki-Büro

Das Beratungstelefon im Triki-Büro (0651/9940583) ist auch in der Pandemiezeit jeweils Montag, Mittwoch und Freitag von 10 bis 12 und 15 bis 17 Uhr erreichbar. Persönliche Termine im Büro (Zuckerbergstraße) zur Beratung oder Ausleihe von Brettspielen, Spielekoffern oder Materialien aus der Kinderrechte-Mediathek sind nach Vereinbarung möglich. Auf der Internetseite zuhause.triki.de gibt es Spiel- und Bastelanregungen und Fantasiereisen zum Hören. Über das Portal familienbildung.triki.de erhalten Familien in den Rubriken Natur und Bewegung Ideen für Ausflüge in die Region. red

Gloucester wählt neuen Stadtrat

Triers englische Partnerstadt holt verschobene Wahl aus verganginem Jahr nach / Vierter Serienteil

Mit neun Städten in der Welt ist Trier durch Partnerschaften in besonderer Weise verbunden. Geografisch reichen die Städtepartnerschaften von China über Großbritannien bis in die USA. In einer Serie stellt die Rathaus Zeitung aktuelle Themen aus den Städten vor. Im vierten Teil steht die Wahl des neuen Stadtrats im englischen Gloucester im Fokus.

Von Michael Sohn



Am 6. Mai findet die Wahl zum neuen

Stadtrat von Gloucester statt. Die Kommunalwahlen in England waren ursprünglich schon für Mai 2020 vorgesehen, mussten wegen der Corona-Pandemie jedoch verschoben werden. Die Stadt Gloucester ist in 18 Wahlbezirke, sogenannte „Wards“, untergliedert. Gewählt werden streng genommen Kandidatinnen und Kandidaten in den Wahlbezirken, und keine Parteien. Wer die meisten Stimmen auf sich vereinen kann, zieht in den Stadtrat ein. Jeder Stimmbezirk entsendet zwischen ein und drei Personen in den Stadtrat, je nach Einwohnerzahl, sodass teilweise auch ein dritter Platz für den Einzug reicht.

Die Wahlperiode beträgt vier Jahre. Insgesamt hat der Stadtrat von Gloucester 39 Mitglieder. Daraus wählt der Stadtrat eine Vorsitzende oder einen Vorsitzenden sowie ein Kabinett. Die oder der Vorsitzende hat die politische Führungsrolle des Rates inne. Der Rat wählt ebenfalls eine Bürgermeisterin oder einen Bürgermeister. Diese Funktion ist jedoch

dezidiert unpolitisch ausgelegt und hat vielmehr zeremonielle Bedeutung, beispielsweise im Rahmen offizieller Veranstaltungen und internationaler Beziehungen.

Wahlberechtigt sind etwa 85.000 Personen. Eine Wahlpflicht gibt es, wie in Deutschland, nicht. In Gloucester lebende Personen aus den Commonwealth- sowie aus den EU-Staaten haben bei den anstehenden Wahlen das Recht, ihre Stimme abzugeben. In England gibt es dafür drei Wege: persönlich im Wahlbüro, per Briefwahl oder aber durch die Stimmübertragung auf eine dritte Person.

In Gloucester nutzten schon bei den vergangenen Stadtratswahlen 2016 zahlreiche Wählerinnen und Wähler die Möglichkeit zur Briefwahl. Von insgesamt etwa 60.000 Stimmen wurden knapp 18.000 per Brief abgegeben. Wegen der andauernden Corona-Pandemie ist damit zu rechnen, dass der Anteil diesmal noch höher liegen wird.

In Gloucester existieren zwei Ebenen der lokalen Selbstverwaltung: Die Stadt besitzt die Kompetenzen für Bereiche wie den sozialen Wohnungsbau, die Erteilung von Bauanträgen und die Abfallentsorgung. Die Bezirksverwaltung als zweite Ebene ist verantwortlich für Bereiche wie Bildung, Sozialwesen sowie Raum- und Mobilitätsplanung. In mehreren englischen Großstädten gibt es diese Kompetenzaufteilung zwischen zwei Ebenen nicht, dort besteht nur eine einzige Ebene, die sogenannte „Unitary authority“.

Nächster Teil der Serie über Nagaoka in der RaZ am 27. April



Imposant. Die 681 entstandene Kathedrale von Gloucester ist das Wahrzeichen der im Südwesten Englands gelegenen Stadt. Foto: Kevin Lewis

Netzwerke vor Ort gezielter fördern

Erstmals Rahmenkonzept für Stadtteilprojekte

Bereits seit rund 30 Jahren gibt es in verschiedenen Teilen des Stadtgebiets Stadtteilnetzwerke als freiwillige Zusammenschlüsse sozialer Akteure vor Ort. Um deren Arbeit noch gezielter unterstützen und weiterentwickeln zu können, erstellte Sozialraumplaner Simeon Friedrich vom Jugendamt ein neuartiges Rahmenkonzept, das der Sozial-Dezernatsausschuss einstimmig zur Kenntnis nahm. Mit diesem Votum ist gleichzeitig der Auftrag verbunden, das Konzept weiter zu entwickeln.

Von Petra Lohse

In Trier gibt es derzeit sieben Stadtteilnetzwerke in Mariahof, Trier-Süd, Neu- und Alt-Kürenz, Ehrang/Quint, Trier-West/Pallien und Trier-Nord, die teilweise als Runder Tisch oder Arbeitskreis angelegt sind. Bisher fehlten ein zusammenfassender Überblick sowie eine Einordnung der inhaltlichen und strukturellen Ausrichtung der Netzwerke im gesamtstädtischen Kontext. Diese Lücke schließt nun das Konzept. Es soll zudem einen Beitrag dazu leisten, gemeinsames Handeln für die Menschen vor Ort in den Stadtteilen zu stärken und die Unterstützungsbereitschaft für eine kontinuierliche Projektarbeit durch die Gesellschaft und die Politik zu stärken.

Das Konzept bietet nicht nur eine detaillierte Vorstellung bestehender Stadtteilnetzwerke einschließlich einer Analyse der Potenziale und Entwicklungsbedarfe, sondern auch Empfehlungen für die Weiterentwicklung. Dabei geht es um Vereinbarungen für die konkrete Zusammenarbeit, das Management von Leitungs- und Koordinierungsaufga-

ben, um die Rolle des städtischen Koordinators, um die Bürgerbeteiligung, die Öffentlichkeitsarbeit und die Weiterentwicklung der Netzwerke. Beim letzten Schwerpunkt stehen in den Stadtteilen Trier-Nord und Ehrang/Quint konkrete Weichenstellungen in nächster Zeit an: Dort läuft das für den gesamten Prozess bedeutsame und seit vielen Jahren bewährte Quartiersmanagement jeweils zum Jahresende 2021 aus.

Seniorenvertreter einbinden

In der Debatte im Sozialdezernatsausschuss forderte Hubert Weis als Vorsitzender des Trierer Seniorenbeirats eine systematische Einbindung von Mitgliedern des Gremiums, die in Stadtteilen mit einem Netzwerk leben. Der zuständige Sozialraumplaner Simeon Friedrich wies darauf hin, dass das teilweise schon der Fall sei, zeigte sich aber grundsätzlich offen für diesen Vorschlag. Ähnlich äußerten sich Sprecher mehrerer Fraktionen. Einigkeit herrschte auch in der Einschätzung, dass wegen der Anregung des Seniorenbeirats, die vor kurzem in einem Schreiben formuliert wurde, nicht das Rahmenkonzept als solches geändert werden muss, sondern dass eine Art ergänzender Protokollnotiz ausreicht.

In die finale Erarbeitung des Konzepts waren die Vertreter der Stadtteilnetzwerke im Rahmen eines Beteiligungsverfahrens eingebunden. Es konnte wegen Corona nur digital oder telefonisch stattfinden. Das komplette Rahmenkonzept ist als PDF-Datei auf der städtischen Internetseite hinterlegt: www.trier.de/leben-in-trier/soziale-planung/sozialraumplanung/stadtteilnetzwerke/.

Freude über Einbürgerung



Das hat es unter dem Dach der Trierer Stadtwerke noch nie gegeben: Oberbürgermeister Wolfram Leibe (v. l.) hat im Beisein von SWT-Vorstand Arndt Müller (hinten l.) und Personalrat Roland Franzen (hinten r.) den Busfahrer Farzan Hosseini Rad (v. r.) im Sitzungssaal der SWT seine Einbürgerungsurkunde überreicht. „Aufgrund der aktuellen Situation müssen wir auf die festlichen Veranstaltungen im Kurfürstlichen Palais verzichten. Deshalb freue ich mich sehr, Ihnen als Mitarbeiter unserer Stadtwerke trotzdem persönlich Ihre Urkunde überreichen zu können“, sagt Leibe. Der 41-jährige Busfahrer arbeitet seit mehr als vier Jahren für den Verkehrsbetrieb: „Das ist für mich eine große Ehre und ich bedanke mich sehr“, so der gebürtige Iraner, der am liebsten mit dem Gelenkbus auf der Linie 6 unterwegs ist, überglücklich. Der Kontakt nach Trier und insbesondere zu den Stadtwerken kam durch seinen Cousin, der ebenfalls für den Mobilitätsbereich arbeitet. „Wir gratulieren Ihnen ganz herzlich zur deutschen Staatsbürgerschaft. Ihre Geschichte ist bemerkenswert und wir freuen uns, dass Sie für unser Team und unsere Fahrgäste im Einsatz sind“, sind sich Arndt Müller und Roland Franzen einig.

Foto: SWT

Virtuell durch die Schatzkammer

Die Schatzkammer der Wissenschaftlichen Bibliothek baut ihr Digitalangebot aus. Ab sofort besteht die Möglichkeit, einen virtuellen Rundgang durch die Ausstellung zu nutzen (www.stadtbibliothek-weberbach.de). Dieses neue Angebot ist attraktiv für alle, die in der Pandemiezeit den persönlichen Besuch scheuen, aber auch für alle, die sich zu Hause schon mal auf den Rundgang vor Ort vorbereiten wollen. Auf der Home-

page der Bibliothek werdem Codex Egberti, Ada-Evangelii, Gutenbergbibel und vieles andere mehr visualisiert. Es entsteht ein Geschichtserlebnis der ganz besonderen Art. Jedes einzelne Exponat kann bei dem digitalen Rundgang aufgerufen werden. Die Abfolge der Führung bestimmt der Besucher. Neben den Bildern steht der Audioguide mit seinen erläuternden Informationen zur Verfügung.

Bauarbeiten auf dem Moselradweg

Auf dem Moselradweg zwischen Römer- und Kaiser-Wilhelm-Brücke beginnen am 20. April Erdarbeiten, die den Rad- und Fußverkehr beeinträchtigen. Bei gutem Wetter soll die Wanderbaustelle in drei Wochen fertig sein. Der Oberboden zwischen Radweg und Mosel wird eingeebnet, um das Abfließen von Regen- und Moselwasser bei hohen Pegelständen zu erleichtern.

Aus altem Plastik entsteht Neues

A.R.T. erklärt was in den Gelben Sack gehört / Kunststoff wird recycelt



Die Bananenschale gehört zum Bioabfall, die gelese- ne Zeitung zum Altpapier. Taschentü- cher und medizinische Masken müs- sen in den Restmüll. In den meisten Fällen ist die richtige Entsorgung nicht schwer. Doch vor allem im Gel- ben Sack finden sich häufig Abfälle, die dort eigentlich nicht hineingehö- ren. Ärgerlich, wenn der Sack bei der Abholung dann nicht mitgenommen wird. Durch richtige Trennung lässt sich dieses Problem aber vermeiden.

Nur weil etwas aus Plastik ist, ge- hört es nicht automatisch in den Gel- ben Sack. Hierbei handelt es sich um

ein Rücknahmesystem des Handels. Es ist daher nur für Verpackungsab- fälle vorgesehen. Die Kosten für die Entsorgung und Verwertung dieser Abfälle sind nicht Teil der Gebühren, sondern werden durch die Firmen getragen, die die Produkte in Umlauf bringen. Der Gesetzgeber verpflichtet sie zur Teilnahme an diesem Rücknahmesystem und zur Übernahme der Kosten.

Doch was genau gehört in den Gel- ben Sack? Verpackungsabfälle kön- nen aus Kunststoff sein, aber auch aus Weißblech oder Aluminium – beispielsweise Folien, Tuben, Kon- serven oder Sprühdosen. Auch Ver-

bundverpackungen wie Getränkekar- tons oder Milchtüten gehören in den Gelben Sack. Alle anderen Abfälle aus Plastik – von der alten Gießkanne bis zum kaputten Spielzeug – müssen dagegen über den Restmüll entsorgt werden.

Beitrag zur Ressourcenschonung

Seit 2009 ist es nicht mehr ausschlag- gebend, ob der Grüne Punkt auf den Verpackungen ist oder nicht. Denn alle Hersteller müssen sich einem du- alen System angeschlossen haben, das die gebrauchten Verpackungen dem Recycling zuführt. Selbst wenn auf der Hülle kein Zeichen mehr prangt, sollten Verpackungsabfälle immer über den Gelben Sack ent- sorgt werden. Die Dualen Systeme in Deutschland präsentieren über das Portal www.mueltrennung-wirkt.de vielfältige Informationen rund um die richtige Trennung und die Ver- wertung von Verpackungsabfällen.

Dafür gibt es mittlerweile viele Op- tionen: Recycelter Kunststoff, auch Rezyklat genannt, kommt für die un- terschiedlichsten Produkte zum Ein- satz und braucht sich hinter neuem Kunststoff nicht zu verstecken. Dank innovativer Technik reicht die Pro- duktpalette von Pflanztöpfen über Einkaufskörbe bis hin zu Verpackun- gen, die in fast jedem Supermarkt zu finden sind. Jede über den Gelben Sack entsorgte Verpackung leistet so- mit einen wichtigen Beitrag zur Res- sourcenschonung.

Acht Ortsbeiräte tagen in den nächsten Tagen

In den nächsten Tagen finden acht Sitzungen von Trierer Ortsbeiräten statt. Ein großer Schwerpunkt sind die Haushaltsberatungen für die Jahre 2022/23. Außerdem sind folgende Schwerpunkte geplant:

■ In **Pfalzel** geht es am Mittwoch, **21. April, 18.30 Uhr**, im Amtshaus, unter anderem um Baumpflanzungen im Hafengebiet, ein Ladegerät für E-Autos im Stadtteil und Änderungen der Buslinienführung bis 2023.

■ Eine Einwohnerfragestunde steht am Beginn der Sitzung in **Olewig** am Mittwoch, **21. April, 19 Uhr**, in der Grundschule. Wegen der Corona-Auflagen ist die Zahl der Gäste in der Sitzung begrenzt.

■ Mit einer Einwohnerfragestunde beginnt die nächste Sitzung des Ortsbeirats **Ruwer/Eitelsbach** am Mittwoch, **21. April, 19.30 Uhr**, in der Grundschule. Weiteres Thema ist das Ortsteilbudget.

■ Die Sanierung des Kunstrasen- platzes steht unter anderem auf der Tagesordnung der Sitzung in **Tarforst** am Donnerstag, **22. April, 19.30 Uhr**. Sie findet im Funktionsgebäude am Kunstrasenplatz statt. Wegen der Corona-Auflagen ist die Zahl möglicher Gäste begrenzt.

■ Die Sitzung in Heiligkreuz findet am Donnerstag, **22. April, ab 19 Uhr**, als Videokonferenz statt und kann über den Link <https://meet.trier.de/OBRHeiligkreuz> verfolgt werden. Nach einer Einwohnerfragestunde geht es unter anderem um die Koor- dinierung des „Stadtdörfer“-Pro-

jekts und den Antrag „Verkehrsberu- higer Stadtteil Heiligkreuz“.

■ Auf der Tagesordnung der Sit- zung in **Trier-Nord**, die am Mittwoch, **21. April, 20 Uhr**, als Videokonferenz stattfindet, stehen unter anderem eine Einwohnerfragestunde, das Rah- menkonzept für die Stadtteilnetzwerke und die Verkehrssituation am Kin- dergarten St. Martin. Außerdem sind mehrere Anträge geplant: Instand- setzung des Karussell-Spielgeräts auf dem Spielplatz St. Mergener Straße und nächtliche Tempo 30-Zone in einem Teilabschnitt der Paulinstraße (CDU), Ergebnisse der Machbarkeits- studie zur Umgestaltung des Gelän- des des früheren Grünflächenamts und weitere Planungen für den Nells Park. Die Sitzung kann über den Link <http://live.gremiensitzung.de> ver- folgt werden.

■ In der Sitzung in **Trier-Mitte/Gar- tenfeld**, die am Dienstag, **27. April, ab 18.30 Uhr** als Videokonferenz statt- findet, geht es unter anderem um die Verkehrssituation im Gartenfeld und das Urbane Sicherheitskonzept. Die Beratung kann über den Link <https://meet.trier.de/OBRMitteGartenfeld> verfolgt werden.

■ Auf der Tagesordnung der Sit- zung in **Kürenz**, die am Dienstag, **27. April, ab 19.30 Uhr**, stattfindet, ste- hen unter anderem der Batau- sungsplan für die Erweiterung des Klosters Bethanien und das aktuelle Ortsteilbudget. Die Videokonferenz läuft im Internet über den Link <https://meet.trier.de/OBRKuerenz>.



Getrennt. Im Gelben Sack werden Verpackungsabfälle aus Kunststoff, aber auch aus Aluminium oder Weißblech entsorgt. Foto: A.R.T.



Stellenausschreibung

Die Stadt Trier



sucht für das Amt für Bodenmanagement und Geoinformation zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine

Sachbearbeitung in der Grundstücksverwaltung (m/w/d)

Teilzeit, befristet, Entgeltgruppe 8 TVöD

Die Beschäftigung erfolgt nach den Vorschriften des TVöD mit Entgelt aus der Entgeltgruppe 8 TVöD. Detaillierte Informationen zum Stellenangebot und zu den Bewerbungsvoraussetzungen finden Sie auf der Homepage der Stadt Trier www.trier.de



Schwerbehinderte werden bei gleicher Eignung bevorzugt. In Umsetzung des Landesgleichstellungsgesetzes begrüßen wir ausdrücklich Bewerbungen von Frauen. Die Stadtverwaltung Trier ist als familienfreundliche Institution zertifiziert. In Umsetzung des Migrationskonzeptes der Stadt Trier begrüßen wir ausdrücklich Bewerbungen von Personen mit Migrationshintergrund.



Für Fragen und Informationen steht Ihnen Frau Unterhaslberger zur Verfügung, Tel. 0651/ 718-2112.

Ihre Bewerbung übermitteln Sie bitte bis zum 09.05.2021 über das Online Bewerbungsmanagement auf www.trier.de

www.trier.de/stellenangebote

Bekanntmachung

Sitzung des Verwaltungsrates der „Kommunalen Klärschlammverwertung Region Trier (KRT), Anstalt des öffentlichen Rechts (AöR)

Am Freitag, den 23. April 2021, findet um 10:00 Uhr, in Form einer Videokonferenz, eine nichtöffentliche Sitzung des Verwaltungsrates statt.

Tagesordnung

Nicht öffentliche Sitzung

1. Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Sitzungseinladung und der Tagesordnung, sowie Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Genehmigung der Niederschrift der letzten Sitzung des Verwaltungsrates (§ 8 Abs. 10 der Anstaltssatzung)
3. Sachstandsbericht KRT-AöR/KVRT-GmbH
4. Jahresabschluss der KRT AöR 2020
5. Verschiedenes

Schweich, den 07. April 2021
Andreas Kruppert
Verwaltungsratsvorsitzender KRT AöR

Harald Guggenmos
Vorstand KRT AöR



Amtliche Bekanntmachung

Sitzung des Ortsbeirates Trier-Kürenz

Der Ortsbeirat Trier-Kürenz tritt am Dienstag, 27.04.2021, 19:30 Uhr, digital mittels Videokonferenz, zu seiner nächsten Sitzung zusammen. Tagesordnung: Öffentliche Sitzung: 1. Mitteilungen des Ortsvorstehers; 2. Antrag der CDU-Gruppe: Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur und der Verkehrssicherheit - Ampelanlage/ Fußgängerampel im Bereich der Kohlenstraße Einmündung Bonifatiusstraße; 3. Antrag der CDU-Gruppe: Installation/Bau von „unterflur Glascontainern“ im Bereich des Weidengrabens; 4. Mobilität und Verkehrsbelastung in Alt-Kürenz – Bericht über den Ortstermin und weiteres Vorgehen; 5. Bebauungsplan BK 34 „Aveler Tal Ost“ – Erneuter Aufstellungsbeschluss und Einleitung der frühzeitigen Öffentlichkeitsbeteiligung; 6. Vertrag über die Durchführung des vorhabenbezogenen Bebauungsplanes BK 31 „Erweiterung Kloster Bethanien“ der Stadt Trier; 7. Bebauungsplan BK 31 „Erweiterung Kloster Bethanien“ – Satzungsbeschluss; 8. Beschluss der Sitzung zum „Lärmschutzkonzept Schönbornstraße, Schöndorferstraße, Balthasar-Neumann-Straße“; 9. Bebauungsplan BK 24 „Zwischen Schönbornstraße und Güterstraße“ – Satzungsbeschluss; 10. Ortsteilbudget; 11. Verschiedenes

Trier, den 19.04.2021
In Umsetzung der 18. Corona-Bekämpfungsverordnung des Landes Rheinland-Pfalz vom 20.03.2021 weisen wir darauf hin, dass die digitale Sitzung des Ortsbeirates Trier-Kürenz gemäß § 35 Abs. 1 Satz i.V.m. § 35 Abs. 3 Satz 3 und 4 Gemeindeordnung Rheinland-Pfalz unter dem Link <https://meet.trier.de/OBRKuerenz> durch interessierte Bürgerinnen und Bürger verfolgt werden kann. Diese Bekanntmachung finden Sie auch im Internet unter www.trier.de/bekanntmachungen.



Öffentliche Ausschreibung nach VOL - Kurzfassung

Vergabenummer: E38191514
Maßnahme: Beschaffung Next-Generation Firewall der Palo Networks® PA-3200 Series
Auftraggeber: SWT - AöR, Ostallee 7-13, 54290 Trier
Ausführungsfrist: Mai 2021
Angebotseröffnung: 04.05.2021, 11:00 Uhr
Der vollständige Bekanntmachungstext erscheint auf unserer Homepage: www.swt.de/ausschreibungen

SWT – AöR
Vorstand Arndt Müller, Steffen Maiwald

Die gemäß § 35 der Gemeindeordnung für Rheinland-Pfalz erforderlichen Bekanntgaben der in den nichtöffentlichen Sitzungen des Stadtrates oder der Ausschüsse gefassten Beschlüsse sind im Anschluss an die jeweiligen Sitzungen (als Anlage) im Internet unter <https://info.trier.de/bi/> einsehbar.

Ende des amtlichen Bekanntmachungsteils

Stadtrechtausschuss tagt am 29.

Verfahren aus dem Abgabenrecht stehen am Beginn der nächsten öffentlichen Sitzung des Trierer Stadtrechtausschusses am Donnerstag, 29. April. Sie findet ab 9 Uhr im Raum „Steipe“ des Rathauses am Augustinerhof unter Einhaltung der Corona-Bestimmungen statt. Etwa ab 12 Uhr wird dann ein Verfahren aus dem Baurecht bei einem Ortstermin verhandelt.

MINT-Regionalpate für zehn Schulen

Das Kommunale Bildungsmanagement in der Stadtverwaltung arbeitet seit mehr als zehn Jahren erfolgreich an der Umsetzung einer MINT-Gesamtstrategie für Trier. Die Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung mit dem Bildungsministerium des Landes zum MINT-Regionalpaten ist ein weiterer Baustein, um die Bildung in den Bereichen Mathematik, Informatik, Natur- und Ingenieurwissenschaft und Technik (MINT) in Trier zu stärken. Das Regionalpaten-Programm ist eine Initiative des Landesbildungsministeriums. Es wurde in enger Kooperation mit der Wissensfabrik – Unternehmen für Deutschland e. V. und der KSB-Stiftung, die sich ebenfalls für die Förderung naturwissenschaftlich-technischer Bildung engagiert, entwickelt. Die landesweite Umsetzung wird auch durch das Pädagogische Landesinstitut, die MINT-Geschäftsstelle Rheinland-Pfalz und die kommunalen Medienzentren unterstützt.

Als „MINT-Regionalpate“ koordiniert das Kommunale Bildungsmanagement der Stadt die Umsetzung der Wissensfabrik-Bildungsprojekte „KiTec“ und „IT2School“ in zehn Grund- und weiterführenden Schulen in Trier. Sie erhalten jeweils kostenlose Materialsets aus den Bereichen Technik und IT sowie Fortbildungen für mindestens zwei Lehrkräfte. Die Programme „KiTec“ und „IT2School“ ergänzen bisherige Angebote zur Förderung des MINT-Schwerpunkts im Kommunalen Bildungsmanagement. Für das Programm „IT2School“ stehen fünf Plätze zur Verfügung. Weiterführende Schulen aus Trier, die Interesse an einer Teilnahme haben, können sich beim Kommunalen Bildungsmanagement melden: caroline.thielen-reffgen@trier.de.